

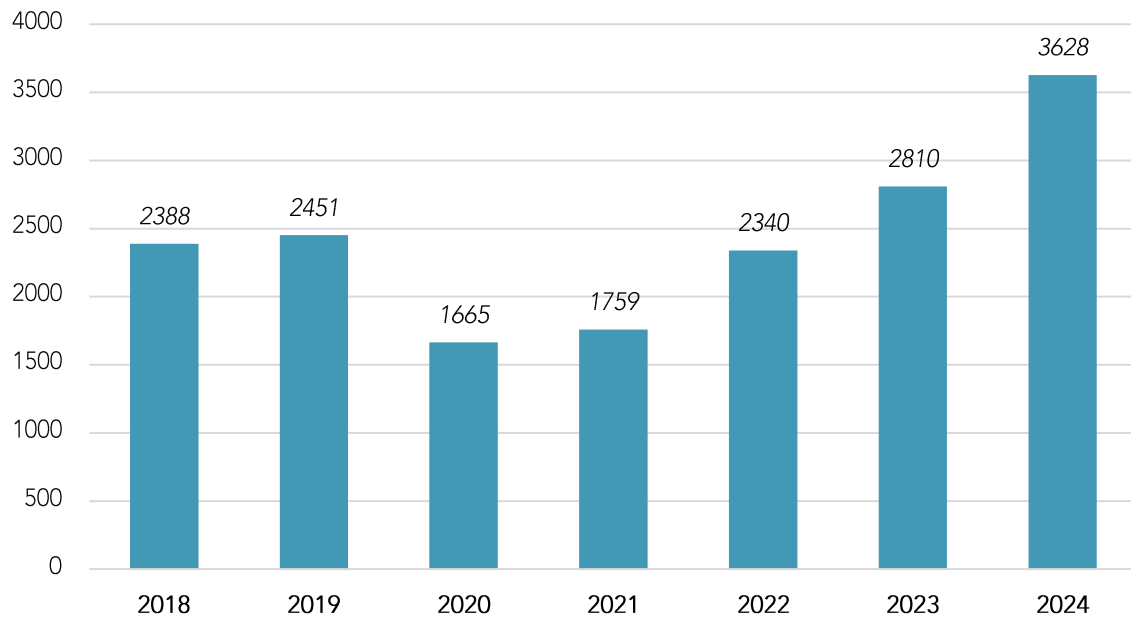
STUDIE, 05. Februar 2025

# UNTERNEHMENSKONKURSE UND GRÜNDUNGEN IN ÖSTERREICH 2024

## Firmenkonkurse und Neugründungen: Ein Jahr der Herausforderungen

Die Zahl der Konkurse von protokollierten Unternehmen stieg in Österreich im Jahr 2024 um 29,1 Prozent auf 3.628 Fälle an. Dies ist der höchste Wert seit dem Corona-Jahr 2020. 2024 waren die Unternehmen durch eine Rezession, hohe Inflation, steigende Verschuldung und politische Unsicherheiten belastet. Erschwerend war auch das Ende staatlicher Unterstützung, die während der COVID-19-Pandemie erbracht wurde, da aufgrund deren Hilfe einige Unternehmen, die langfristig nicht überlebensfähig waren, trotzdem weiter existierten und nun aufgeben müssen. Regional besonders betroffen waren das Burgenland (+55 Prozent) und Vorarlberg (+52 Prozent). In Branchen wie der Immobilienverwaltung (+86 Prozent), Herstellung nicht haltbarer Güter (+78 Prozent) und Architekturbüros (+65 Prozent) kam es zu den größten relativen Zuwächsen der Insolvenzen. Auf der anderen Seite stieg die Zahl der Gründungen um 7 Prozent auf 21.439 neue Unternehmen. Kärnten (+11 Prozent) und Oberösterreich (+10 Prozent) führten die Liste der Bundesländer mit dem stärksten Wachstum an. Trotz dieser positiven Entwicklung bleiben die Aussichten für 2025 unsicher. Dun & Bradstreet geht von einem weiteren Anstieg der Insolvenzen aus.

## Konkurse im Jahresvergleich



Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Konkurse von protokollierten Unternehmen in Österreich gegenüber dem Vorjahr um 29,1 Prozent an. Insgesamt gingen 3.628 Firmen in ein Insolvenzverfahren. Somit kam es seit dem Corona-Jahr 2020 in jedem darauffolgenden Jahr zu einer Zunahme der Konkurse. Während der COVID-19-Pandemie wurden viele Unternehmen durch staatliche Unterstützungsmaßnahmen, wie Kurzarbeit, Zuschüsse und Kredite, vor der Insolvenz bewahrt. Diese Maßnahmen führten teilweise dazu, dass Unternehmen, die langfristig nicht überlebensfähig waren, trotzdem weiter existierten. Nach dem Ende dieser Unterstützungsmaßnahmen gerieten viele Unternehmen in finanzielle Schwierigkeiten, da sie ihre aufgeschobenen Verpflichtungen nicht begleichen konnten. Erschwerend war das Jahr 2024 für die österreichische Wirtschaft von Rezession, hoher Inflation, steigender Verschuldung und politischen Unsicherheiten geprägt. Diese Faktoren stellten erhebliche Herausforderungen dar, die für viele Unternehmen zur Insolvenz führten. Die Prognose für 2025 ist weiterhin von Unsicherheiten geprägt, so dass Dun & Bradstreet mit einem weiteren Anstieg der Unternehmenskonkurse rechnet.

## Konkurse im Gesamtjahr 2024 nach Bundesland

| Bundesland       | Konkurse 2024 | Konkurse 2023 | Veränderung |
|------------------|---------------|---------------|-------------|
| Burgenland       | 110           | 71            | 55 %        |
| Vorarlberg       | 79            | 52            | 52 %        |
| Salzburg         | 164           | 118           | 39 %        |
| Steiermark       | 360           | 267           | 35 %        |
| Niederösterreich | 564           | 430           | 31 %        |
| Tirol            | 164           | 128           | 28 %        |
| Oberösterreich   | 375           | 294           | 28 %        |
| Wien             | 1'647         | 1'302         | 26 %        |
| Kärnten          | 165           | 148           | 11 %        |
| <b>Total</b>     | <b>3'628</b>  | <b>2'810</b>  | <b>29 %</b> |

Am stärksten war der Anstieg der Unternehmenskonkurse im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr in relativen Zahlen im Burgenland (+55 Prozent), knapp gefolgt von Vorarlberg (+52 Prozent). Mit etwas Abstand folgen Salzburg (+39 Prozent), die Steiermark (+35 Prozent) und Niederösterreich (+31 Prozent). Danach folgen das Tirol und Oberösterreich (beide +28 Prozent) und Wien (+26 Prozent). Demgegenüber verzeichnete Kärnten mit einer Zunahme um 11 Prozent den geringsten Anstieg.

## Konkurse 2024 nach Branchen

| Branche                                | Anzahl Konkurse<br>2024 | Anzahl Konkurse<br>2023 | Veränderung |
|--|-------------------------|-------------------------|-------------|
| Einzelhandel                           | 549                     | 450                     | 22 %        |
| Gastgewerbe                            | 411                     | 348                     | 18 %        |
| Immobilienmakler und -verwaltungen     | 340                     | 183                     | 86 %        |
| Handwerk                               | 335                     | 283                     | 18 %        |
| Baugewerbe                             | 292                     | 239                     | 22 %        |
| Holding und Investitionsgesellschaften | 194                     | 122                     | 59 %        |
| Diverse Unternehmensdienstleistungen   | 190                     | 165                     | 15 %        |
| Landverkehr und Logistik               | 184                     | 147                     | 25 %        |
| Unternehmens- und Steuerberatung       | 168                     | 145                     | 16 %        |
| Grosshandel                            | 164                     | 148                     | 11 %        |
| Persönliche Dienstleistungen           | 110                     | 95                      | 16 %        |
| Informatikdienstleistungen             | 76                      | 69                      | 10 %        |
| Autogewerbe                            | 71                      | 53                      | 34 %        |
| Maschinenbau                           | 52                      | 36                      | 44 %        |
| Personalvermittlung                    | 51                      | 43                      | 19 %        |
| Herstellung dauerhafte Güter           | 49                      | 32                      | 53 %        |
| Unterhaltungs-/Freizeitindustrie       | 39                      | 35                      | 11 %        |
| Architekturbüros                       | 38                      | 23                      | 65 %        |
| Herstellung nicht haltbare Erzeugnisse | 32                      | 18                      | 78 %        |

Die Analyse der Branchen, in denen es zu mehr als 30 Konkursfällen kam, zeigt große Unterschiede auf. Den stärksten relativen Anstieg der Konkurse gab es bei den Immobilienmaklern und -verwaltungen (+86 Prozent), in der Herstellung nicht haltbarer Erzeugnisse (+78 Prozent) sowie bei den Architekturbüros (+65 Prozent). Doch auch bei den Holdings und Investitionsgesellschaften (+59 Prozent), in der Herstellung dauerhafter Güter (+53 Prozent) und im Maschinenbau (+44 Prozent) schnellte die Zahl der Insolvenzen sehr stark hoch. Demgegenüber gab es nur einen sehr geringen Zuwachs in der Unterhaltungs- und Freizeitindustrie sowie im Großhandel (beide +11 Prozent) und bei den Informatikdienstleistungen (+10 Prozent).

## Neugründungen nach Bundesland

| Bundesland       | Gründungen<br>2024 | Gründungen<br>2023 | Veränderung |
|------------------|--------------------|--------------------|-------------|
| Wien             | 7'364              | 6'800              | 8 %         |
| Niederösterreich | 3'319              | 3'210              | 3 %         |
| Oberösterreich   | 2'861              | 2'604              | 10 %        |
| Steiermark       | 2'494              | 2'361              | 6 %         |
| Tirol            | 1'556              | 1'471              | 6 %         |
| Salzburg         | 1'339              | 1'267              | 6 %         |
| Kärnten          | 1'122              | 1'008              | 11 %        |
| Vorarlberg       | 785                | 720                | 9 %         |
| Burgenland       | 599                | 576                | 4 %         |
| <b>Total</b>     | <b>21'439</b>      | <b>20'017</b>      | <b>7 %</b>  |

Während die Konkurse von protokollierten Unternehmen massiv anstiegen, verlief die Entwicklung der Neugründungen verhalten. Insgesamt wurden 2024 21.439 Unternehmen neu eingetragen, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs von 7 Prozent entspricht. Am stärksten war der Zuwachs in Kärnten (+11 Prozent), gefolgt von Oberösterreich (+10 Prozent), Vorarlberg (+9 Prozent) und Wien (+8 Prozent). In der Steiermark, Tirol und Salzburg war die relative Zunahme gleich stark ausgeprägt (+6 Prozent). Am geringsten war der Zuwachs im Burgenland (+4 Prozent) und in Niederösterreich (+3 Prozent).

Bitte zitieren Sie Dun & Bradstreet als Wirtschaftsinformationsdienst.

Auf unserer Presseseite im Internet finden Sie sämtliche von Dun & Bradstreet publizierten Studien und Statistiken: <https://www.dnb.com/de-at/ueber-uns/news.html>

Gerne stellen wir Medienvertretern individuell aufbereitete Informationen zu einzelnen Bundesländern, Bezirken oder Branchen zu. Bitte fragen Sie uns an.

## Pressekontakt

Dun & Bradstreet Austria GmbH  
Christian Wanner  
Media & Communications  
Jakov-Lind-Straße 4/1; 1020 Wien

Mobile: 079 428 59 36

Telefon: 044 735 62 79

E-Mail: [wannerc@dnb.com](mailto:wannerc@dnb.com)

Internet: [www.dnb.com/de-at](http://www.dnb.com/de-at)

Weitere Informationen unter:

<https://www.dnb.com/de-at/ueber-uns/news.html>

[www.linkedin.com/company/dun-bradstreet-europe](http://www.linkedin.com/company/dun-bradstreet-europe)

<https://www.facebook.com/DunBradstreet/>

### Über Dun & Bradstreet



Dun & Bradstreet ist ein globaler führender Anbieter von Unternehmensdaten und Analyzelösungen. Das Unternehmen unterstützt Kunden auf der ganzen Welt mit globalen Daten und lokaler Branchenkenntnis dabei, ihre Entscheidungen zu optimieren und ihre Umsätze zu steigern. Die Data Cloud von Dun & Bradstreet bildet die Basis für diesen Erfolg und liefert wertvolle Erkenntnisse. Auf Grundlage dieser Informationen sind Kunden in der Lage, Kosten sowie Risiken zu senken und ihre Unternehmensmodelle zu transformieren. Bereits seit 1841 hilft Dun & Bradstreet Unternehmen aller Grössen dabei, ihre Risiken zu senken und neue Geschäftsmöglichkeiten aufzudecken.